



Monitoring News Nr. 22 Heft III/2006



Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
wird derzeit durch ein
LIFE-Programm der Europäischen Union
gefördert.

Weiters wird das Projekt in Österreich gemeinschaftlich vom Nationalpark Hohe Tauern, dem Verein Eulen- und Greifvogelschutz sowie dem WWF Österreich in Verbindung mit folgenden Partnern durchgeführt:



Nationalpark Hohe Tauern



Verein Eulen- und Greifvogelschutz



WWF Österreich



Veterinärmedizinische Universität Wien



Lebensministerium



Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Das Projekt wird zusätzlich unterstützt vom Alpenzoo Innsbruck, dem Tiergarten Schönbrunn, der Vorarlberger Jägerschaft, der Salzburger Jägerschaft, der Kärntner Jägerschaft, dem Tiroler Jägerverband, dem Nationalpark Stilfser Joch, der Stiftung Pro Bartgeier sowie der Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture.

Liebe LeserInnen!

Ein schöner Herbst geht zu Ende und langsam steigt der Winter von den Bergen herab. Zeit für so manchen jüngeren Bartgeier sich langsam Richtung Süden aufzumachen und in klimatisch begünstigteren Gefilden nach Nahrung zu suchen. Auch wenn das lang anhaltende Schlechtwetter Mitte des heurigen Sommers in Österreich für zahlreiche verunglückte Weidetiere und somit aus Sicht des Bartgeiers für eine ausgezeichnete Nahrungsgrundlage gesorgt hat, so stimmt die Zahl der Meldungen im Sommer 2006 etwas nachdenklich. Denn diese liegt trotz Ansteigen des alpenweiten Bestandes etwas unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Dies kann drei Gründe haben: Es könnten in diesem Sommer tatsächlich weniger Bartgeier in Österreich unterwegs gewesen sein, oder aber die Zahl blieb konstant und die Tiere wurden einfach nicht gesehen. Drittens besteht die Möglichkeit, dass die Geier zwar gesehen, allerdings nicht mehr so oft gemeldet wurden, da sie mittlerweile vielerorts zum "Standard-Arteninventar" gehören. Vielleicht können diese Fragen um den 4. November geklärt werden, denn zu diesem Zeitpunkt finden die internationalen Bartgeierzähltage statt, wozu das Bartgeier-Team wieder herzlichst um Ihre Mithilfe bitten möchte:

Ihr



Gunther Greßmann

Koordination für Bartgeierbeobachtungen

Für Fragen bzw. die Meldung von Beobachtungen wenden Sie sich bitte telefonisch oder via e-mail an Gunther Greßmann unter der Bartgeier-Hotline:

Tel.: (+43) 0664/820 30 55
e-mail: beobachtung@gmx.net

Inhalt

ÖSTERREICH

BUNDESLÄNDER 2

FREILASSUNG 2006 5

BARTGEIER DORAJA 6

INTERNATIONAL

GÄNSEGEIER 7

INT. ZÄHLTAG 8

ADRESSEN 8

Impressum

Herausgeber:

Nationalparkrat Hohe Tauern

Redaktion:

Dr. Gunther Greßmann, Mag. Michael Knollseisen und Dr. Hans Frey, Vet. med. Univ. Wien

Layout:

Nationalpark Hohe Tauern/Dr. Gunther Greßmann

Redaktionsadresse:

Nationalparkverwaltung Hohe Tauern
Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei

Herstellung:

Oberdruck
Digital Medienproduktion GmbH
A-9991 Stribach 70

Titelbild:

Dr. G. Greßmann

Auflage: 5000
©Copyright 2006

Bartgeier in Österreich

Gunther Greßmann

Der heurige Bartgeiersommer verlief sehr ruhig. Wie bereits erwähnt, liegt die Zahl der Beobachtungen unter dem Schnitt der letzten Jahre. Auch konnte im Verhältnis zu anderen Jahren nur eine geringere Anzahl an Sichtungen einem gewissen



Wer ist es? - Viele Beobachtungen konnten keinem Individuum zugeordnet werden Foto: G. Greßmann

Individuum zugewiesen werden - viele der beobachteten Tiere mussten als "unerkannt" eingestuft werden.

Mit der Wiederfreilassung von Bartgeier *Doraja* in Salzburg und der Freilassung der beiden Jungvögel *Portobello* und *Tauernwind* im Kärntner Seebachtal kann allerdings auch in diesem Sommer über zwei Höhepunkte berichtet werden.

Vorarlberg

In Vorarlberg ließ die erste Jahreshälfte mit einigen Meldungen aufhorchen, doch dieser Trend setzte sich leider nicht weiter fort. Seit Mitte Mai wurde aus dem Ländle keine Beobachtung bekannt.

Tirol - Nordtirol

Neben vereinzelt Beobachtungen von halbwüchsigen Bartgeiern wurden im Sommer und Herbst auch wieder wenige Sichtungen von ausgefärbten Bartgeiern bekannt. Wie immer lässt es sich schwer abschätzen, ob sich hier langsam ein Altvogel etabliert oder ob es sich um Altvögel aus der Schweiz handelt, die Tirol einen Besuch abstatten. Leider werden zu wenige Beobachtungen bekannt, um dies eindeutig abschätzen zu können. Sicher ist jedenfalls, dass sich die 2005 in der Schweiz freigelassenen Bartgeier *Natura* und *Folio* im Juni bzw. im September im Großraum Pfunds zeigten. Einen interessanten Ausflug unternahm auch Bartgeierdame *Escalero* (Fusch 2005). Obwohl von diesem Vogel fast seit einem Jahr wöchentlich zumindest eine Beobachtung aus Osttirol vorliegt, zeigte sie sich Anfang Juli im Stanzertal, um zwei Tage später wieder in ihrer derzeitigen



Bartgeier *Zufall* konnte im September im Ötztal fotografiert werden Foto: A. Klotz

gen Wahlheimat Osttirol zu kreisen. Mitte September besuchte mit Bartgeier *Zufall* (Stilfser Joch 2006) auch ein Gast aus Südtirol das Tiroler Land.

Tirol - Osttirol

Fotobelege aus den Herbst- und Wintermonaten des letzten und heurigen Jahres ließen vermuten, dass sich zwei ausgefärbte Tiere im Großraum Osttirol aufhalten, was durch die Beobachtungen in diesem Sommer zusätzlich gestützt wird. Auch wenn die beiden Altvögel über den Sommer zwar nur selten gemeinsam, sondern vielmehr mit verschiedenen halbwüchsigen Bartgeiern unterwegs waren, sollte diese Entwicklung doch genau im Auge behalten werden. Im Juli gelang weiters auch die Bestätigung von *Joker* (Mallnitz 2003), einem mittlerweile dreieinhalbjährigen Weibchen, das in seiner Jugend oft Osttirol besuchte. Ihr gleich taten es heuer die beiden ebenfalls in Mallnitz freigesetzten Junggeier *Portobello* und *Tauernwind*, welche ebenso zumindest einmal den Bereich um Matri besuchten. Von besonderem Interesse ist eine weitere Beobachtung



Auch *Tauernwind* durchstreifte bereits die Osttiroler Bergwelt Foto: Felbertauernstraßen AG

nördlich von Matri im August, da hier ein einjähriger im Freiland geborener Wildvogel Österreich befliegen haben könnte. Seit Herbst des letzten Jahres hält

sich auch Bartgeierdame *Escalero* (Fusch 2005) regelmäßig in Osttirol auf.

Salzburg

Wie immer stammt eine Vielzahl der Meldungen vom Gasteiner Paar, das mittlerweile an einem neuen Horst zu bauen begonnen hat. Weitere Altvogelbeobachtungen betreffen *Nicola* (Rauris 1991), die



Das Gasteiner Männchen in der Goldberggruppe Foto: O. Stahnke www.jack-wulf.de

zwar nach wie vor regelmäßig nahe Heiligenblut nächtigt, aber häufig das Krumltal befliegt. Der heuer in Mallnitz ausgesetzte Junggeier *Portobello* schien sich zuletzt westlich von St. Michael im Lungau sehr wohl zu fühlen, während sich sein Nestpartner *Tauernwind* nur selten in Salzburg zeigte, wie Meldungen belegen. Mitte September deutet eine Beobachtung auf *Temperatio*, einen jungen Bartgeier, der heuer im Nationalpark Stifiser Joch freigelassen wurde, hin. Wie in den meisten anderen Bundesländern liegen auch aus Salzburg weitere Beobachtungen von unerkannten, zwei- bis vierjährigen Bartgeiern vor.

Ende August/Anfang September liegen aus Salzburg auch die letzten Sichtungen der wieder freigelassenen *Doraja* aus dem Bereich Kaprun vor.



Doraja hielt sich nach der zweiten Freilassung zuerst in Kärnten und Salzburg auf Foto: E. Buchinger

Kärnten

Immer wieder *Nicola* (Rauris 1991). Aufgrund ihres Horstes in Kärnten, in welchem das Weibchen häufig nächtigt, stammt der Großteil der Meldungen nach wie vor von diesem Bartgeier. Nahe Heiligenblut begegnete sie heuer im August auch der wieder freigelassenen *Doraja*, die sich für einige Tage in diesem Bereich aufhielt (siehe Seite 6). Aufgrund der Freilassung von zwei Jungvögeln in Mallnitz und der dadurch bedingten Aktivitäten wurde das Seebachtal auch immer wieder vom Gasteiner Paar befliegen, welche die Geschehnisse interessiert mitverfolgten. Interessant sind Mitte Juli auch zwei Altvogelmeldungen aus dem Weißenseegebiet. Vor allem im Juli gelangen in Kärnten noch einige wenige Beobachtungen immaturer Vögel.

Steiermark

Auch aus der Steiermark liegen wieder drei Beobachtungen vor. Zwei Meldungen stammen vom Frühsommer und betrafen das Seewigtal in den Schladminger Tauern bzw. das Gebiet von Donnersbachwald. Im September konnte zusätzlich im Gesäuse ein ausgefärbter, also mindestens fünf- bis sechsjähriger Bartgeier beobachtet werden.

Aus den anderen Bundesländern liegen keine Meldungen vor.

Aufruf!

Es ist anzunehmen, dass die Obersteiermark und der oberösterreichische Teil des Toten Gebirges immer wieder von Bartgeiern befliegen werden. Leider ist in diesen Gebieten, wie auch in manch anderen Regionen Österreichs das Beobachternetzwerk noch lückenhaft. Vielleicht können Sie in Ihrem Bekanntenkreis neue Beobachter gewinnen oder dazu beitragen, das Projekt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen? Das Bartgeier-Team bedankt sich im Voraus dafür sehr herzlich!



Blick ins Tote Gebirge

Foto: G. Greßmannl

Freilassung im Seebachtal

Michael Knollseisen

Trotz Schneesturm pilgerten am 3. Juni hunderte Bartgeierfreunde in den Nationalpark Hohe Tauern nach Mallnitz, um der dritten Kärntner Bartgeierfreilassung mit *Portobello* und *Tauernwind* beizuwohnen. *Portobello* war bereits in der Zuchtstation in Haringsee getauft worden, während *Tauernwind* aus dem Wildpark Goldau (CH) seinen Namen erst durch ein Anruferspiel von Radio Kärnten am Tag der Freilassung von der kleinen Melanie Thaler erhielt. Die beiden jungen Geiermännchen gingen vom ersten Tag an eigene Wege, nur selten konnte man sie gemeinsam auf den Bildern der installierten Lifecam bewundern. *Tauernwind* dominierte den um zwei Tage älteren *Portobello*, was eventuell dazu beitrug, dass dieser zwei Tage früher ausflog (4. Juli). *Tauernwind* selbst kehrte nach dem Erstflug zu Fuß in den Freilassungshorst zurück und ließ sich dort noch fünf Tage sein Futter vorlegen. *Portobellos* Flugkünste hingegen verbesserten sich sehr rasch, nur drei Tage nach seinem Erstflug stieg er bereits in Höhen von 2.500 m auf



Die Freilassungsnische

Foto: G. Greßmann

und verteidigte sich problemlos gegen die angreifenden territorialen Steinadler. Bereits 12 Tage nach seinem Erstflug konnte *Portobello* erstmals über Bad Gastein beobachtet werden, wobei er 15



Am Beobachtungsplatz

Foto: M. Knollseisen

km Luftlinie in 20 Minuten zurücklegte. Wenige Tage später wurde er das letzte Mal im Seebachtal beobachtet und zählt somit zu einem der am schnellsten selbstständig gewordenen Vögel im Projekt. Danach führten ihn seine Flüge vom Maltatal über Heiligenblut und das Großarlal in den Lungau.

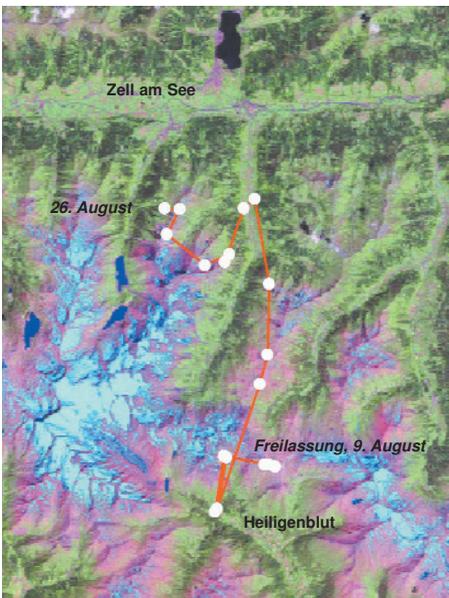
Tauernwind benötigte fast zwei Wochen um erstmals die Waldgrenze zu übersteigen, dafür versuchte er schon zehn Tage nach dem Erstflug Knochen abzuwerfen, ein Verhalten, das üblicherweise erst nach der vierten Flugwoche zu beobachten ist. Steinadler, Kolkraben und die Bartgeier des Gasteiner Paares wurden bald regelmäßig von *Tauernwind* attackiert und vom Futter vertrieben. Schließlich verließ das Männchen das Seebachtal am 20. August, die letzte Beobachtung stammt aus Osttirol.

Herzlicher Dank ergeht an die Firmen Tauernlamm und Tauernfleisch für die Bereitstellung des Futters sowie an die Ankogelbahn für die Transporthilfe.

Doraja - wieder in Freiheit

Jens Laass, Forschungsinst. für Wildtierk. und Ökol., Vet. Med. Univ. Wien

Neun Monate nach ihrer beinahe tödlichen Bleivergiftung wurde *Doraja* am 9. August im Nationalpark Hohe Tauern wieder freigelassen. Da unklar war, wie sie sich nach der schweren Bleivergiftung wieder in der freien Wildbahn zurecht finden würde, sollte sie in den ersten Wochen der neuen Freiheit intensiv beobachtet werden. Dazu wurde *Dorajas* auffällige Federmarkierung (drei Markierungen am rechten Flügel - siehe Foto Seite 4) erneuert. Zusätzlich ermöglichte die Organisation der Zoos Österreichs (OZO) die Bestückung mit einem kleinen Sender und kontinuierliche Beobachtung *Dorajas* für die ersten Wochen.



Dorajas Flüge in den ersten Wochen Foto: J. Laass

Leider war das Augustwetter weder *Doraja* noch dem Beobachter zugetan, so dass die ersten Tage nach der Freilassung in Regen, Nebel und Schneeschauern am Hochtort verbracht werden mussten. Aber bei der ersten kleinen Wetterbesserung begann *Doraja* erstmals zu fliegen und fand bereits innerhalb kurzer Zeit den Kadaver einer Gämse.

Das anhaltend schlechte Wetter und wiederholte Attacken des territorialen Altvogels *Nicola* (Rauris 1991) schränkten die Flugbewegungen von *Doraja* vermutlich etwas ein, so dass sie sich auch Ende August immer noch im Raum Kaprun/Fusch aufhielt. Zahlreiche Beobachtungen zeigten aber, dass das gänzlich genesene Weibchen seine volle Flugfähigkeit wiedererlangt hat, Futter findet und auch Attacken eines Altvogels ausweichen kann. Der befürchtete Verlust der Scheu vor dem Menschen nach der langen Zeit im Gehege konnte nicht beobachtet werden.

Leider war es nur bis Anfang September möglich, die intensive Überwachung *Dorajas* durchzuführen, da das erhoffte Satelliten-Telemetrie-System aufgrund technischer Probleme nicht eingesetzt werden konnte und die fortlaufende Verfolgung mittels des angebrachten konventionellen Senders zu aufwändig war. So ist das Bartgeier-Team für das weitere Monitoring *Dorajas* wieder auf Ihre Mithilfe angewiesen. Trotz der auffälligen Markierung sind seit Anfang September keine Beobachtungen von *Doraja* mehr gemeldet worden. Bitte helfen Sie mit und melden Sie mögliche Sichtungen dieses Bartgeiers!

Gänsegeier in Österreich

Gunther Greßmann

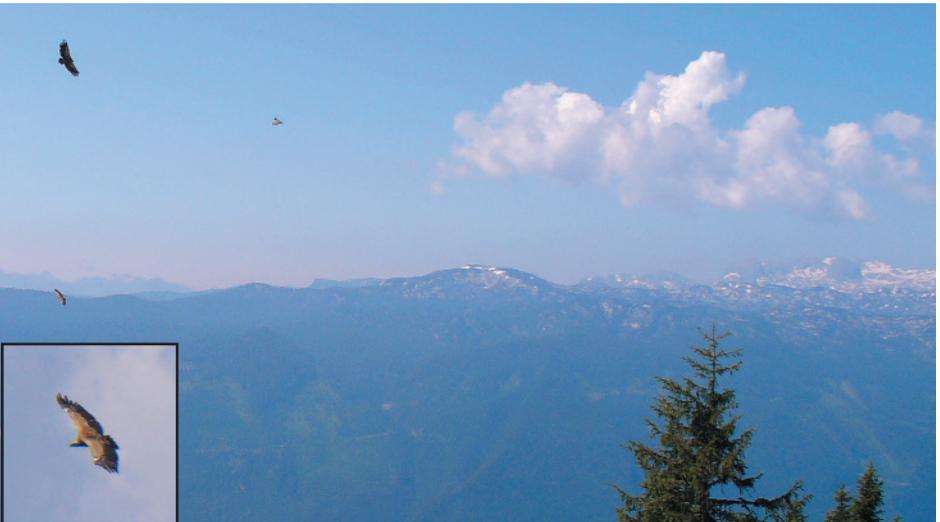
Die Hohen Tauern stellen nach wie vor ein Sommergebiet für Gänsegeier aus dem dalmatischen Raum dar. Zusätzlich unternehmen auch die Tiere der zoogebundenen, aber freifliegenden Population des Salzburger Zoos weitere Ausflüge. Doch im heurigen Sommer konnten plötzlich nicht nur in den verschiedensten Gebieten Österreichs, sondern in vielen Ländern Europas Gänsegeier an ungewöhnlichen Plätzen beobachtet werden. Dies könnte mit der Schließung von Geierfutterplätzen in Spanien aufgrund gesetzlicher Bestimmungen zusammenhängen, weshalb die Vögel weiter herumstreifen mussten. So belegen in Österreich heuer zahlreiche "Schnappschüsse" die Anwesenheit der (verglichen mit dem Bartgeier) mit rund 2,60 bis 2,70 m Spannweite nur unwe-

sentlich kleineren Gänsegeier. Aber auch in anderen Ländern, wie beispielsweise Polen, wo der Gänsegeier nach der Roten Liste noch immer als ausgestorben gilt, gelangen heuer Aufnahmen dieser eindrucksvollen Tiere. Zwar konnten in Südpolen gelegentlich bereits Gänsegeier beobachtet werden, für ein Gebiet wie Zakopane im Norden war ein Fotonachweis (s. u.) völliges Neuland.



Gänsegeier nahe Zakopane

Foto: P. Krzan



Mehrere Gänsegeier nahe Bad Mitterndorf (im Hintergrund rechts das Dachsteinmassiv)

Fotos: P. Murray

Internationale Bartgeierzähltag

Um den Bestand an Bartgeiern und den Erfolg des Projektes genau beurteilen zu können, findet am 4. November auch heuer der internationale Bartgeierzähltag statt. Helfen Sie bitte mit und melden Sie Bartgeierbeobachtungen unter den angeführten Adressen. Beobachtungen eine



Freiwillige Helfer

Foto: NPHT/Archiv

Woche vor oder nach diesem Datum werden ebenfalls berücksichtigt. Achten Sie bitte neben möglichen Markierungen ebenso auf die Färbung des Kopfes,



Im Sitzen oft zu sehen - die Fußringe Foto: E. Egger

Mauserlücken und falls erkennbar, die Farbe der Fußringe.

Aber auch Bartgeiersichtungen außerhalb der festgelegten Bartgeierzähltag sind für das Projekt von großer Bedeutung.

Das Bartgeier-Team bedankt sich im Voraus für Ihre Hilfe.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Dr. Gunther Greßmann

Kirchplatz 2

A-9971 Matrie in Osttirol

Tel.: 0664/8203055

e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarüberwachung und Monitoring

Mag. Michael Knollseisen

Mallnitz 36

A-9822 Mallnitz

Tel.: 0664/1417429

e-mail: bartgeier@gmx.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Dr. Richard Zink

Neuwiesgasse 17

A-1140 Wien

Tel.: 0664/1306117

e-mail: monitoring@aon.at

Internetadressen

www.bartgeier.ch

www.gypaete-barbu.com

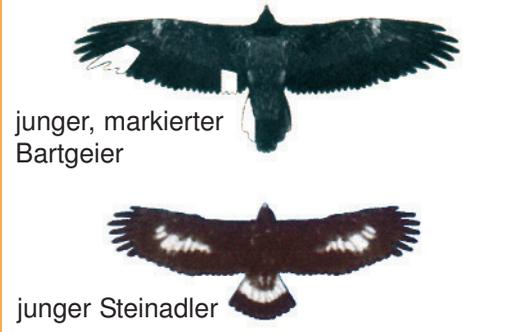
Die Bartgeier-NEWS können Sie auch unter folgenden Adressen kostenlos herunterladen:

www.hohetauern.at

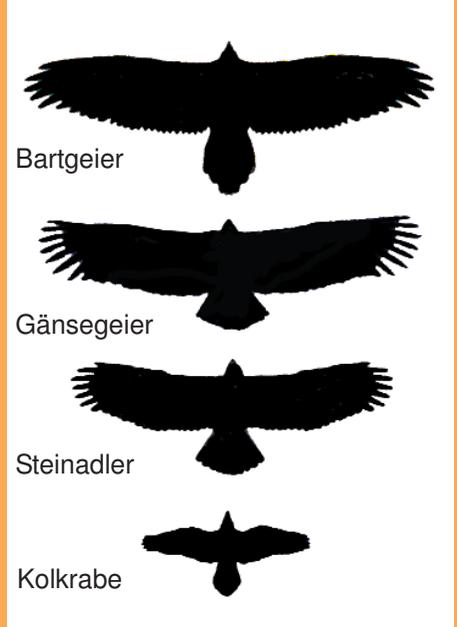
www.egsoesterreich.org

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Merkmal zum Erkennen eines Bartgeiers ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Gänsegeier sind in Österreich nur in den Sommermonaten anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und besitzen einen kurzen, rundlich gefächerten Stoß. Junge Bartgeier besitzen in jungen Jahren individuelle Markierungen.



Flugbilder im Vergleich



Bartgeier verändern in den ersten Jahren ihr Aussehen!



Info Mail
Österr. Post AG
Info.mail Entgelt bezahlt

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers ist ein Gemeinschaftsprojekt von:

- EGS (Verein Eulen- und Greifvogelschutz Österreich)
- Nationalpark Hohe Tauern
- Veterinärmedizinische Universität Wien
- WWF Österreich
- Zoologische Gesellschaft Frankfurt

Gefördert durch das LIFE-Programm der EU, das Lebensministerium und die Länder Salzburg, Kärnten und Tirol.



Meldekarte hier abtrennen

BITTE AUSFÜLLEN

Beobachtungsdatum:

Beobachtungsbeginn:

Beobachtungsdauer:

Witterung:

Beobachtungsort:

Gemeinde/Bezirk:

Färbung Kopf:

Färbung Brust:

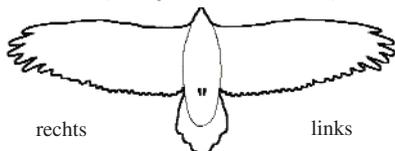
Farbe Fußring links: rechts:

Gesamtzahl beobachteter Bartgeier:

Verhalten:

Markierungen: *(wenn ja, bitte einzeichnen)*

Mauserlücken: *(wenn ja, bitte einzeichnen)*



Name: _____

Telefon: _____

Adresse: _____

Der Bartgeier, Heft Nr. 22, III/06

Falls keine
Marke vorhan-
den, Postgebühr
beim Empfänger
einheben

Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt
z.Hd. Dr. Gunther Greßmann
Institut für Parasitologie und Zoologie
Vet.med. Univ. Wien
Veterinärplatz 1
1210 Wien
Österreich

